

Böhr/
Delfosse

*Facetten
der Kant-
forschung*

FMDA 11/0

Böhr / Delfosse (Hrsg.): Facetten der Kantforschung

Forschungen und Materialien zur deutschen Aufklärung
FMDA

Herausgegeben von Norbert Hinske,
Lothar Kreimendahl und Clemens Schwaiger

Abteilung II: Monographien

Band 23

Christoph Böhr / Heinrich P. Delfosse (Hrsg.)

FACETTEN DER KANTFORSCHUNG

Ein internationaler Querschnitt

Festschrift für Norbert Hinske zum 80. Geburtstag

frommann-holzboog

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-7728-2602-3

© frommann-holzboog Verlag e.K. · Eckhart Holzboog

Stuttgart-Bad Cannstatt 2011

www.frommann-holzboog.de

Satz: Heinrich P. Delfosse, Lorscheid

Druck: Offizin Scheufele, Stuttgart

Einband: Buchbinderei Litges & Dopf, Heppenheim

Gedruckt auf alterungsbeständigem und säurefreiem Papier



*Norbert Hinske
zum achtzigsten Geburtstag*

Inhalt

Norbert Hinske zu Ehren	9
<i>Christoph Böhr</i> (Trier)	
Die Selbsterfahrung des Handelns in der Unberechenbarkeit des Lebens. Zur Wiederentdeckung von Kants <i>novus rerum ordo</i> der Philosophie	11
<i>Norbert Hinske</i> (Trier)	
Kants Glaube an die Macht der Methode. Zum Zusammenhang von dogmatischer, polemischer, skeptischer und kritischer Methode im Denken Kants	25
<i>Gerd Irrlitz</i> (Berlin)	
Philosophiegeschichte der deutschen Aufklärung. Norbert Hinske zum 75. Geburtstag am 24. Januar 2006	37
<i>Katsutoshi Kawamura</i> (Kyoto)	
Die Goldene Regel als Handlungsnorm und ihre Kritik durch Kant	73
<i>Alexei N. Krouglov</i> (Moskau)	
Erste oder zweite Wahl? Kant und die Suche nach einem Nachfolger für Meier in Halle (1777/78)	87
Beigabe · Brief von Johann Erich Biester an Johann Nikolaus Tetens vom 29. Juni 1777	97
<i>Yeop Lee</i> (Chongju)	
Vom Leben nach dem Prinzip der Klugheit zum Leben nach dem Prinzip der Sittlichkeit	105
<i>Paola Rumore</i> (Turin)	
Materie und Form der Vorstellung: Kant und sein historischer Hintergrund	121
Norbert Hinske: Schriftenverzeichnis (Stand Frühjahr 2011)	143
Personen- und Themenregister zum Schriftenverzeichnis	171

Norbert Hinske zu Ehren

Schüler und Freunde von Norbert Hinske hatten aus Anlaß seines 75. Geburtstages zu einer Festakademie eingeladen. Die Vorträge, die bei Gelegenheit dieser Geburtstagsfeier gehalten wurden, verdienen es, festgehalten und verbreitet zu werden: vor allem die Rede, die Gerd Irrlitz auf das Geburtstagskind hielt, sowie der Vortrag, den dieses selbst übernommen hatte, sind von Bedeutung über den Tag hinaus. Beide hier abgedruckte Reden zielen mitten in das Denken und das Wirken Norbert Hinskes – einmal aus der Sicht des Kollegen und einmal aus der Sicht des Jubilars. Zugleich aber wenden sie sich wichtigen Sachfragen zu, die es doppelt angeraten sein lassen, sie einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Wegbegleiter, Freunde und Schüler waren gekommen, um dem Geburtstagskind ihre Glückwünsche zu übermitteln. Viele konnten nicht kommen, weil sie weit entfernt ihren beruflichen Pflichten nachgehen mußten. Die einstigen Schüler Norbert Hinskes, die er aus einem besonderen Verständnis der Philosophie lieber ‚Weggefährten‘ nennt, sind über die ganze Welt verstreut. So haben sich die Herausgeber entschlossen, aus jeweils einem Land nur einen seiner Schüler zu bitten, einen Beitrag zu dieser Festschrift zu liefern – einen Aufsatz, der den eigenen, oft durch den Lehrer angeregten Forschungen entspringt.

Wir bedanken uns bei allen, die ohne Zögern unserer Bitte nachgekommen sind. Jeder Aufsatz, der in diesem Band veröffentlicht wird, gibt ein doppeltes Zeugnis: Er zeigt, welche Spuren das Denken des Lehrers im Denken seiner Schüler hinterlassen hat, und er bezeugt die Anregungen, die vom Denken des Lehrers bis heute auf seine Schüler ausstrahlen.

Die Herstellung des Bandes hat sich verzögert. Die Sorgfalt, der alle Schüler Norbert Hinskes auch dank seines prägenden Einflusses verpflichtet sind, hat Zeit gekostet. Jetzt aber, zum 80. Geburtstag, erblickt dieses Buch das Licht der Öffentlichkeit.

Es enthält neben den Laudationes und dem Vortrag des Geehrten eine aktualisierte Bibliographie des Jubilars, die eindrucksvoll den Umfang und die Breite seiner wissenschaftlichen Arbeit ausweist. Mit gottlob ungebrochener Schaffenskraft entstehen neue Aufsätze, neue Bücher, neue Indizes und neue Editionen, die allesamt Zeugnis geben von der Fruchtbarkeit eines lebenslangen Nachdenkens, das immer bemüht blieb, im Anspruch, der mit dem Denken eines Menschen einhergeht, sich selbst und seinen Lesern nichts zu schenken.

Die Herausgeber wünschen dem Geburtstagskind – im Namen seiner Freunde und Weggefährten – alles erdenklich Gute: Gesundheit und Wohlergehen, Zufriedenheit durch vertiefte und ständig sich vertiefende Einsichten und Einblicke, die Lust am

Abenteuer neuer wissenschaftlicher Entdeckungen und Gottes Segen *ad multos annos*. Sich selbst wünschen die Schüler, Freunde und Weggefährten – allen voran die Herausgeber – viele kommende Jahre ungebrochener Schaffenskraft des Jubilars: weil das Glück der geistigen Weite, das er selbst in seinem Denken findet, sich dem Hörer seiner Vorträge und dem Leser seiner Schriften mitteilt. Und auf dieses Glück wollen wir noch lange nicht verzichten.

Christoph Böhr / Heinrich P. Delfosse

Die Selbsterfahrung des Handelns in der Unberechenbarkeit des Lebens

Zur Wiederentdeckung von Kants *novus rerum ordo* der Philosophie

Christoph Böhr (Trier)

Wer Norbert Hinske kennt, weiß: Ihm ist es eher unangenehm, im Mittelpunkt zu stehen. Er meidet zwar nicht die Öffentlichkeit, wie zahlreiche seiner Schriften eindrucksvoll bezeugen, und hat auch keine Scheu, sich als Wissenschaftler mitten in den aufgewühlten Meinungsstreit zu begeben. Aber wenn er es tut, dann der Sache zuliebe – und nicht, um selbst Beachtung zu finden.

Ihn an seinem 80. Geburtstag zu ehren, war das Anliegen vieler Freunde und Weggefährten: Norbert Hinske, den Wissenschaftler, den Freund, den Forscher, den Lehrer – und den Menschen. Denn er hat eine Lebensleistung aufzuweisen, die es unmöglich macht, einfach über sie hinwegzusehen. Ein reiches, vielfältiges und rundum bemerkenswertes Lebenswerk,¹ das seit vielen Jahrzehnten und über weite Strecken dem überragenden Schaffen eines Anderen² verpflichtet ist. Auch das ist ein Zeichen eigenen Ranges: Bereit zu sein, sich ganz in den Dienst der Lebensleistung eines Großen nehmen zu lassen. Denn wer heute den Namen von Norbert Hinske hört, denkt im gleichen Augenblick an Immanuel Kant. Das allein ist schon eine Lebensleistung, die der Würdigung wert ist. Norbert Hinske, dem Nestor der Kantforschung, ist dieser Band gewidmet.

Es ist ein großes Bedürfnis seiner Weggefährten, anlässlich der Gelegenheit seines Geburtstages Dank zu sagen – und darauf hinzuweisen, daß ihr Lehrer, so sehr er der Kantforschung neue, bleibende Maßstäbe gesetzt hat, als Philosoph darüber hinaus ein reiches wissenschaftliches Lebenswerk hinterläßt, das in den kommenden Jahren hoffentlich mehr und stärker noch als bisher auch in der Öffentlichkeit sichtbar werden wird: das Lebenswerk eines Mannes, der sich in jungen Jahren Kants *Maxime*, selbst zu denken, ganz zu seiner eigenen Lebensbestimmung gemacht hat – mit der Folge,

1 Vgl. dazu das Schriftenverzeichnis in diesem Band, S. 143 ff.

2 Wie sehr „der Andere in den verschiedenartigen ‚Kontexten‘ oder ‚Funktionen‘, in denen er im Leben des Einzelnen auftritt“, zu einem wichtigen Inhalt unseres an die eigene Lebensgeschichte gebundenen Weltverständnisses wird, betont Norbert Hinske, *Das Thema der Philosophie. Zur Lage der Philosophie in der Gegenwart* (Trierer Universitätsreden, Bd. 1), Trier 1975, S. 40, im Zusammenhang mit dem Selbstverständnis und den Aufgaben philosophischer Reflexion; ein überarbeiteter Wiederabdruck dieses Aufsatzes findet sich in: Ders., *Lebenserfahrung und Philosophie* (Problemata, Bd. 100), Stuttgart-Bad Cannstatt 1986, S. 148 ff., hier S. 176.

daß er weit häufiger gegen den Strom anrudern mußte, als er sich mit dem Strom treiben lassen konnte.³

Wir sprechen, wenn von Norbert Hinske die Rede ist, über einen Hochschullehrer alten Schlages: eine Persönlichkeit, der eine große Zahl seiner Wegbegleiter zu tiefem Dank verpflichtet ist. Nie war es das Anliegen Hinskes, eine eigene Schule zu begründen. Leicht hätte er das in Anbetracht der großen, über die ganze Welt verstreuten Schar seiner Promovenden und Habilitanden tun können. Aber das war sein Ziel nicht: Zum selbständigen Denken wollte er seine Studenten führen, nicht zur Mitgliedschaft in einer den eigenen Namen tragenden Schule. Wer bei Hinske studierte, sollte Philosophie lernen, indem er zu philosophieren gelehrt wurde.

Das ist schon ungewöhnlich genug in der akademischen Welt unseres Landes, aber doch ganz dem Philosophen geschuldet, von dem Hinske sich so sehr selbst hat in den Dienst nehmen lassen: Kant wurde ihm nicht nur zum Gegenstand seiner Forschungen, sondern in mancherlei Hinsicht auch zum Entwurf für die eigene Lebensführung. Wie sein Vorbild, so ist auch Hinske im Umgang mit Anderen nicht immer einfach. Wer bei ihm studiert hat, kann ein mehrstrophiges Lied davon singen. Aber er weiß auch, daß eben jene Verhaltensweisen, die den jungen Studenten auf seinem behenden Gang durch die *Kritik der reinen Vernunft* gerade dann aufhalten, wenn er meint, endlich einmal etwas verstanden zu haben, am Ende sein Verstehen allererst begründen; die Mahnung zum Beispiel, die allen unvergessen bleibt, die in seinem Seminar saßen – und die den meisten von uns dann selbst zur Handlungsleitung wurde: Lesen Sie noch einmal genau, was da steht! Und schon war der vorgängige Anschein des Verstehens wie weggeblasen – bis sich ein neues, den gelesenen Satz tatsächlich erfassendes und aufnehmendes Verständnis einstellte. Als Lehrer hat Hinske seine Studenten nur selten mit den Autoritäten der Kantforschung gequält. Wichtig war ihm allein, den Satz, so wie er im Buch steht, aufzunehmen und zu deuten: im Blick auf das, was zuvor und danach zu lesen ist, im Blick auf die Frage, ob Kant das wirklich so geschrieben hat, und immer auch darauf bedacht, ausfindig zu machen, wann ein Satz von Kant zu Papier gebracht wurde. Das erscheint einem Studenten, der in der Mitte der Zwanziger steht, oft mühsam. Aber es dauert nicht lange, bis er begreift, daß ein Text so – und nur auf diesem Weg – allmählich verstanden werden kann. Die Exegese ist auch in der Philosophie die Voraussetzung aller Hermeneutik.

Norbert Hinske zählt zu den charakteristischen Figuren unter den deutschen Hochschullehrern. Seine Forschungen sind aufsehenerregend – bis heute.⁴ Das gilt nun freilich auch für manchen seiner Kollegen. Bei Hinske kommt etwas weiteres

3 Vgl. dazu unter dem Rubrum *Autopresentazione* den Beitrag: Norbert Hinske, *Gegen den Strom. Versuch einer Selbstinterpretation*, in: *Filosofia oggi* 9 (1986), S. 59ff.

4 Zu denken ist hier beispielsweise an die im ersten Teil gerade erschienene Edition des *Naturrechts Feyerabend*; vgl. Heinrich P. Delfosse, Norbert Hinske, Gianluca Sadun Bordoni, *Kant-Index. Bd. 30: Stellenindex und Konkordanz zum „Naturrecht Feyerabend“*, Teilbd. 1: *Einleitung des „Naturrechts Feyerabend“*, Stuttgart-Bad Cannstatt 2010 (*Forschungen und Materialien zur deutschen Aufklärung*, Abt. III, Bd. 37.1; *Kant-Index*, Section II, Bd. 30.1); das Erscheinen des zweiten und letzten Bandes dieser Edition ist für das Jahr 2011 geplant.

hinzu: In seinem Leben verschmelzen der Wissenschaftler, der Lehrer und der Mensch zu einer Einheit.⁵ Hinske weiß, daß der Prüfstein der Philosophie das Leben – die Welt – ist.⁶ Im Augenblick forscht er zu ebendieser Frage, was Kant dazu veranlaßt hat, eine Philosophie nach dem Weltbegriff zu entwickeln.

Damit greift er eine Frage von zeitloser Bedeutung auf. Denn bis heute gilt der Metaphysiker, einem verbreiteten Vorurteil folgend, als eher lebensuntauglich. Dieses Vorurteil ist ausgerechnet in dem Jahrhundert aufgeblüht, das wir gemeinhin die Epoche der Aufklärung oder das Zeitalter Kants nennen. Kant selbst sah sich ihm ausgesetzt – und seitdem geht es vielen so, die sich metaphysischen Grundfragen widmen. Das Vorurteil – Hinskes Beitrag zur Erforschung der Philosophie des Vorurteils⁷ sei hier nur am Rande und der Vollständigkeit halber erwähnt – verkennt allerdings, daß jede Philosophie dem Weltbegriff nach nur auf einem Fundament aufbauen kann, das zuvor von der Metaphysik gelegt wurde. Man kann diese Einsicht auch umgangssprachlich ausdrücken und sagen: Unsere Lebensgestaltung ist eine andere, je nachdem, ob wir sie philosophisch unterlegen oder auf Vorurteile bauen. Damit kommt der von Kant so eindringlich untersuchte Unterschied von ‚kritischer‘ und ‚gemeiner‘ Vernunft in den Blick. Und schon ist eine Frage aufgeworfen, die Norbert Hinske ein ganzes langes Leben lang beschäftigt und nie losgelassen hat; kaum einer anderen Frage ist er so eindringlich nachgegangen wie dieser: Was heißt es, wenn jemand behauptet, ‚kritisch‘ zu denken?

Es mag sein, daß nicht nur die Ausstrahlung, die von Kant ausgeht und die Hinske so in ihren Bann schlug, maßgeblich wurde dafür, daß die Frage nach der ‚kritischen‘ Vernunft zum Thema seines Lebens wurde. Jeder Philosoph ist immer auch Kind seiner Zeit. Und so waren es wohl auch die Zeitumstände in den späten 60er und den 70er Jahren des vergangenen 20. Jahrhunderts, die Hinske anhielten, dieser Frage nachzugehen. Jeder, der – gebildet oder ungebildet – damals etwas auf sich hielt, beanspruchte für sich den Stil des ‚kritischen‘ Denkens. Wer nicht ‚kritisch‘ war und das lauthals öffentlich verkündete, wurde gar nicht angehört. Das ist auch heute noch kaum anders. Dabei genügt es zumeist, das ‚kritische‘ Denken in der Form einer Selbstauskunft für sich zu beanspruchen, ohne auch nur anzudeuten, was man denn darunter versteht. Hinske war angesichts dieser Zeitgeistströmung so empört, wie jeder Philosoph hätte eigentlich empört sein müssen. Wie, so fragte er, kann ein so wichtiger und bedeutsamer Begriff dermaßen herunterkommen – er selbst spricht in

5 Beredten Ausdruck davon gibt die Sammlung von Beiträgen, die ursprünglich aus Anlaß des Kant-Jubiläums 1974 entstanden sind; vgl. Norbert Hinske, *Kant als Herausforderung an die Gegenwart*, Freiburg/München 1980; bemerkenswert ist, daß die japanische Übersetzung dieses Buches zwei Auflagen, nämlich 1985 und 1987, erlebt hat.

6 Davon zeugt unter anderem der Band: Hinske, *Lebenserfahrung und Philosophie*, a. a. O.

7 Vgl. dazu die von ihm veranstaltete Ausgabe einer bis heute maßgeblichen Schrift zur Vorurteilslehre: Georg Friedrich Meier, *Contributi alla dottrina dei pregiudizi del genere umano. Beyträge zu der Lehre von den Vorurtheilen des menschlichen Geschlechts. Kritische Ausgabe*, hrsg. von Heinrich P. Delfosse, Norbert Hinske u. Paola Rumore, Pisa u. Stuttgart-Bad Cannstatt 2005.

diesem Zusammenhang gerne von der Verhunzung eines Begriffs, kurzum: Wie kann ein so wichtiger Begriff zur abgegriffenen Wechselmünze werden – ein Begriff, der eine so große Geschichte und eine so herausragende Bedeutung im Denken des Menschen hat?

Für Hinske wurde das ‚kritische‘ Denken die Antithese zum zeitgeistigen Plappern – und damit zum Gegenteil dessen, was eine breite Publizistik darunter versteht. Schon früh verstand er sich selbst als philosophischen Antipoden zum modernistischen Mainstream und verabscheute deshalb jede gedankenlose Inanspruchnahme des Begriffs. So erzog er seine Studenten. Ja, er erzog sie – und verstand als Erziehungsauftrag immer auch sein Ordinariat. Da blieb es nicht aus, daß er selbst bei dem einen oder anderen Kollegen nicht nur des eigenen Faches aneckte. Hinske verstand sich nie als Ausbilder junger Leute. Er wollte mehr, etwas ganz anderes: Er wollte junge Menschen ins Denken einführen, damit sie das Leben lernen. Und das ist mit Prüfungen nach der Multiple-Choice-Methode, die damals, in den 70ern, als der Mode letzter Schrei galt, schwer zu erreichen.

Wer einen Vortrag oder eine Vorlesung Hinskes hört, dem fällt schnell auf, wie breit das Wissen dieses Forschers und Lehrers ist. Gottfried Benn zitiert er, Zeile für Zeile und Gedicht für Gedicht, aus dem Gedächtnis. Mit Teilhard de Chardin hat er sich eingehend befaßt. Platon und Thomas von Aquin kennt er so gut wie wenige Andere. Selbstverständlich Thukydides und Xenophon, die antike Philosophie, die Stoa und die Scholastik. Wer erfahren will, wie stark die Antike unsere Moderne geprägt hat, ist bei Hinske an der richtigen Adresse. Ein Sammelband mit seinen zahlreichen Aufsätzen zur antiken Philosophie wäre bis heute ein dringliches Desiderat.

Wer ihn kennt, wundert sich kaum, daß die Abschiedsvorlesung⁸ anlässlich seiner Emeritierung im Jahr 1999 an der Universität Trier nicht einem Thema des Kantianismus galt, sondern, anknüpfend an seine Antrittsvorlesung aus dem Jahr 1966 an der Freien Universität Berlin, seiner lebenslangen Beschäftigung mit – und man könnte ergänzend hinzufügen: seiner Verehrung für – Sokrates gewidmet war.⁹ Er deutet in dieser Vorlesung das sokratische Nichtwissen. Seine Erklärungen und Erläuterungen dieses Nichtwissens münden in einen, in seiner Wichtigkeit auf den ersten Blick leicht zu übersehenden Satz: Das Leben als Ganzes bleibt unberechenbar. Diese sokratische Einsicht, die in Hinskes beneidenswerter sprachlicher Fassung übrigens ohne ein einziges Fremdwort auskommt, hat der ganzen abendländischen Philosophie ihre Tonfolge vorgespielt. Seit Platon nämlich ringt die Philosophie, soweit sie der europäischen Kultur zu einem Verständnis ihrer selbst verholfen hat, um diese eine und entscheidende Frage: Was können wir wissen? Und diese Frage zu stellen, heißt unausweichlich, die beiden anderen Fragen aufzuwerfen, die sich aus der Einsicht in unser Nichtwissen folgerichtig ergeben: Was sollen wir tun – und was dürfen wir hoffen? Kant faßt diese drei Fragen zusammen in der Bestimmung der Aufgabe der

8 Norbert Hinske, *Zur Interpretation des platonischen Dialogs Laches*, in: *Kant-Studien* 59 (1968), S. 62 ff.

9 Norbert Hinske, *Der Sinn des Sokratischen Nichtwissens*, in: *Gymnasium* 110 (2003), S. 319 ff.

Philosophie schlechthin: Darüber nachzudenken, wie es um den steht, der sich, als ihr Urheber, diesem Nachdenken zugänglich zeigt; es geht folglich um diese eine Frage: Was ist der Mensch?

Die Frage beschreibt den Kern des Denkens, dem sich Norbert Hinske als Mensch, als Forscher und als Lehrer gestellt hat¹⁰ – ganz in der europäischen Tradition unseres Verständnisses von Philosophie. Wenn seine Weggefährten ihm, dem Lehrer, Dankbarkeit schulden, dann vor allem dafür: Er hat uns einen Begriff von Philosophie gelehrt, der ein Leben tragen kann, auch wenn der Boden schwankt. Und er hat das gerade deswegen tun können, weil die Frage nach dem, was wir hoffen dürfen, in Hinskes Philosophie nicht nur nie ausgeblendet war, sondern, ganz im Gegenteil, immer im Mittelpunkt seiner Philosophie – als Wissenschaft – stand. Das gilt besonders auch im Blick auf sein Selbstverständnis als Hochschullehrer. Sein Amt als Professor hat Hinske mit unüberbietbar großem Ernst geführt. Er war ein strenger, aber ebenso ein zugewandter, ja hingebungsvoller Lehrer. Schriftliche Arbeiten, die bei ihm eingereicht wurden, gab er nicht einfach benotet zurück. Selbst dann, wenn sie als sehr gut beurteilt waren, fanden sich, Absatz für Absatz, Hinweise und Vorschläge, die dazu Anlaß gaben, sich mit einem Thema, das man eigentlich als abgeschlossen beiseite legen wollte, wieder neu und von vorne zu befassen. Dabei stand bei seinen Anleitungen und Hinweisen immer diese eine Überzeugung im Vordergrund: Wissenschaft nimmt ihren Ausgang dort, wo man genau hinsieht. Das auf Augustinus zurückgehende ‚tolle, lege‘ heißt ja nicht: Nimm zum Zeitvertreib doch wieder mal ein Buch in die Hand. Nimm und lies! Das heißt: Schau genau hin, was da steht, und versuche, das, was aufgeschrieben wurde, zunächst einmal so zu verstehen, wie es vermutlich gemeint ist. Jedes Haupt- und Oberseminar Hinskes war von diesem Grundverständnis getragen. Es ist seinen Studenten zur Selbstverständlichkeit geworden – und zeugt von einer unaufdringlichen, aber umso nachhaltigeren Überzeugungskraft ihres Lehrers.

Natürlich war maßgeblich für diese Mahnung, immer und zunächst einmal genau hinzusehen, auch seine Beschäftigung mit dem 18. Jahrhundert – jenem Jahrhundert also, das sich in einer besonderen Weise verdient gemacht hat um die Aufdeckung der Gefahren jenes willkürlichen und unwillkürlichen Blendwerkes, das durch ungenaues Hinsehen und Hinhören schnell entsteht, und das einerseits alle Wissenschaft vernichten kann, wie es andererseits alle Wissenschaft so lebensnotwendig macht. Hinskes Einsicht in den Anfang aller Wissenschaft, nämlich denjenigen ernstzunehmen, dessen Schrift man liest, sind seine umfänglichen begriffsgeschichtlichen Arbeiten geschuldet, seine Mitarbeit am *Historischen Wörterbuch*¹¹ und seine mehrfach bahnbrechenden Veröffentlichungen im *Archiv für Begriffsgeschichte*. Wenn es um die Erforschung und Nachzeichnung der Umrisse eines Begriffes geht, versteht er keinen Spaß – und das

10 Vgl. Hinske, *Gegen den Strom*, a.a.O., S. 64.

11 Hier sind besonders die Artikel *Antinomie*, *Antithetik*, *Horizont*, *Skeptische Methode* und *Transzendental*, *Transzendentalphilosophie* zu nennen.

Norbert Hinske: Schriftenverzeichnis

(Stand Frühjahr 2011)

Gliederung

- A. Buchveröffentlichungen
- B. Indices und Konkordanzen
- C. Aufsätze
- D. Kleinere Beiträge
- E. Beiträge zur Hochschulpolitik
- F. Nachrufe
- G. Autobiographisches
- H. Zeitungsartikel
- I. Rezensionen, Literaturberichte, Selbstanzeigen
- J. Lexikonartikel
- K. Diskussionsbeiträge
- L. Übersetzungen
- M. Herausgeberrätigkeit
 - a) Einzelveröffentlichungen
 - b) als Senatsbeauftragter der Universität Trier für Ringvorlesungen
 - c) Zeitschriften und Reihen

A. Buchveröffentlichungen

- 101 *Kants Weg zur Transzendentalphilosophie. Der dreißigjährige Kant* [Habil.-Schrift], Stuttgart/Berlin/Köln/Mainz: W. Kohlhammer Verlag 1970, 172 S. (vgl. Nummer 307).
- 101a *La via kantiana alla filosofia trascendentale. Kant trentenne*. Übersetzt von Raffaele Ciafardone, L'Aquila/Rom: L. U. Japadre editore 1987, XV, 180 S. (leicht überarbeitete und ergänzte Fassung).
- 102 *Das Thema der Philosophie. Zur Lage der Philosophie in der Gegenwart (Trierer Universitätsreden*, hrsg. von A. Morkel, Bd. 1), Trier: NCO-Verlag 1975, 48 S. (wiederabgedruckt in Nummer 104; vgl. die Nummern 326 und 341).
- 103 *Kant als Herausforderung an die Gegenwart*, Freiburg/München: Karl Alber 1980, 153 S.
- 103.1 *Kant als Herausforderung an die Gegenwart. Geschicklichkeit, Klugheit und Weisheit als unterschiedliche Qualifikationen menschlichen Handelns*, in: *Technik, Wissenschaft und Verantwortung. Lesehafte Ethik – Werte und Normen – Philosophie*. Zusammengestellt und bearbeitet von H. Paulsen, Leipzig/Stuttgart/Düsseldorf: Ernst Klett Schulbuchverlag 1997, S. 55f.

- 103a *Gendai ni idomu Kant*. Übersetzt von Fumiyasu Ishikawa, Keiichi Komatsu, Toshihiro Hirata, Kyoto: Koyo-Shobo ¹1985, VI, 184, 6 S.
- 103b *Gendai ni idomu Kant*. Übersetzt von Fumiyasu Ishikawa, Keiichi Komatsu, Toshihiro Hirata, Kyoto: Koyo-Shobo ²1987, VI, 184, 6 S.
- 104 *Lebenserfahrung und Philosophie (Problemata*, Bd. 100), Stuttgart-Bad Cannstatt: Frommann-Holzboog 1986, 236 S. (enthält neben neuen Beiträgen in mehr oder minder stark überarbeiteter Fassung die Nummern 102, 315, 318, 321, 322, 329 und 330).
- 104a *Jinsei keiken to tetsugaku*. Übersetzt von Toshihiro Hirata, Yoshimichi Nakajima, Fumiyasu Ishikawa, Tokio: Ibunsha Verlag 1993, 332 S.
- 105 *Die Kritik der reinen Vernunft und der Freiraum des Glaubens. Zur Kantinterpretation des Jenaer Frühkantianismus (Jenaer philosophische Vorträge und Studien*, hrsg. von W. Högrefe, Heft 14), Erlangen/Jena: Verlag Palm & Enke 1995, 6, 23 S. (leicht überarbeitete und ergänzte Fassung von Nummer 352).
- 106 *Hinban tetsugaku heno tojo de. Kanto no shiko no shodotei* [Unterwegs zur Kritik. Wegstrecken des Kantschen Denkens], hrsg. von Kogaku Arifuku, Fumiyasu Ishikawa, Toshihiro Hirata, Kyoto: Koyo-Shobo 1996, X, 182, 8 S. (enthält neben neuen Beiträgen die Nummern 338, 342, 343, 345, 346a und 347).
- 107 *Zwischen Aufklärung und Vernunftkritik. Studien zum Kantschen Logikcorpus (FMDA*, Abt. 2, Bd. 13), Stuttgart-Bad Cannstatt: Frommann-Holzboog 1998, 192 S. (enthält neben neuen Beiträgen in mehr oder minder stark überarbeiteter Fassung die Nummern 332, 338, 342, 345, 347 und 354).
- 107a *Tra illuminismo e critica della ragione. Studi sul corpus logico kantiano (Scuola Normale Superiore, Classe di Lettere e Filosofia, Lezioni Comparesottiane III)*, Pisa: Scuola Normale Superiore 1999, 229 S.
- 107b *Meždu Prosveščenjem i kritikoju razuma. Etjudy o korpuse logičeskich rabot Kanta*, Moskau: Kul'turnaja revoljucija 2007, 254 S.
- 108 *Ohne Fußnoten. Prämissen und Folgerungen*, Würzburg: Königshausen & Neumann 2000, 106 S.
- 108a *Bez primečanij: aforizmy*, Moskau: Kul'turnaja revoljucija 2007, 40 S. (Nummer 107b und Nummer 108a sind in einem Band vereint).
- 109 *Abseits der Trampelpfade. Reflexionen eines Wiederholungstäters*, Würzburg: Königshausen & Neumann 2010, 109 S.

B. Indices und Konkordanzen

- 201 [In Gemeinschaft mit Wilhelm Weischedel] *Kant-Seitenkonkordanz*, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1970, XV, 299 S.
- 202 *Lambert-Index. Band 1: Stellenindex zu Johann Heinrich Lambert „Neues Organon I“*. Erstellt in Zusammenarbeit mit Heinrich P. Delfosse. Unter Mitwirkung von Michael Albrecht, Rainer A. Bast, Birgitta Drosdol, Hans-Jürgen Engfer und Birgit Nehren (FMDA, Abt. 3, Bd. 1), Stuttgart-Bad Cannstatt: Frommann-Holzboog 1983, XLV, 393 S.

- 203 *Lambert-Index. Band 2: Stellenindex zu Johann Heinrich Lambert „Neues Organon II“.* Erstellt in Zusammenarbeit mit Heinrich P. Delfosse. Unter Mitwirkung von Rainer A. Bast und Birgit Nehren (*FMDA*, Abt. 3, Bd. 2), Stuttgart-Bad Cannstatt: Frommann-Holzboog 1983, V, 385 S.
- 204 *Lambert-Index. Band 3: Stellenindex zu Johann Heinrich Lambert „Anlage zur Architectonic I“.* Erstellt in Zusammenarbeit mit Heinrich P. Delfosse. Unter Mitwirkung von Rainer A. Bast und Birgit Nehren (*FMDA*, Abt. 3, Bd. 3), Stuttgart-Bad Cannstatt: Frommann-Holzboog 1987, XXVIII, 297 S.
- 205 *Lambert-Index. Band 4: Stellenindex zu Johann Heinrich Lambert „Anlage zur Architectonic II“.* Erstellt in Zusammenarbeit mit Heinrich P. Delfosse. Unter Mitwirkung von Rainer A. Bast und Birgit Nehren (*FMDA*, Abt. 3, Bd. 4), Stuttgart-Bad Cannstatt: Frommann-Holzboog 1987, V, 390 S.
- 206 *Kant-Index. Band 1: Stellenindex und Konkordanz zu George Friedrich Meier „Auszug aus der Vernunftlehre“.* Erstellt in Zusammenarbeit mit Heinrich P. Delfosse und Heinz Schay. Unter Mitwirkung von Fred Feibert, Martina Gierens, Berthold Krämer und Elfriede Reinardt (*FMDA*, Abt. 3, Bd. 5), Stuttgart-Bad Cannstatt: Frommann-Holzboog 1986, XLII, 584 S.
- 207 *Kant-Index. Band 2: Stellenindex und Konkordanz zu „Immanuel Kant’s Logik“ (Jäsche-Logik).* Erstellt in Zusammenarbeit mit Heinrich P. Delfosse und Heinz Schay. Unter Mitwirkung von Terry Boswell, Fred Feibert, Martina Gierens, Berthold Krämer und Elfriede Reinardt (*FMDA*, Abt. 3, Bd. 6), Stuttgart-Bad Cannstatt: Frommann-Holzboog 1986, IL, 633 S.
- 207.1 *Stellenindex zu „Immanuel Kant’s Logik“ (Jäsche-Logik). Studienausgabe zu Kant-Index Band 2.* Erstellt in Zusammenarbeit mit Heinrich P. Delfosse und Heinz Schay. Unter Mitwirkung von Terry Boswell, Fred Feibert, Martina Gierens, Berthold Krämer und Elfriede Reinardt, Stuttgart-Bad Cannstatt: Frommann-Holzboog 1999, IL, 188 S.
- 208 *Kant-Index. Band 3: Stellenindex und Konkordanz zur „Logik Blomberg“.* Erstellt in Zusammenarbeit mit Heinrich P. Delfosse und Elfriede Reinardt. Unter Mitwirkung von Terry Boswell, Sabine Ganz, Birgit Krier, Birgit Nehren und Susanne Schoenau (*FMDA*, Abt. 3, Bd. 7), 3 Teilbde., Stuttgart-Bad Cannstatt: Frommann-Holzboog 1989f., XCV, 1325 S.
- 209 *Kant-Index. Band 14: Personenindex zum Logikcorpus.* Erstellt in Zusammenarbeit mit Heinrich P. Delfosse und Elfriede Reinardt. Unter Mitwirkung von Terry Boswell, Sabine Ganz, Birgit Krier, Birgit Nehren und Susanne Schoenau (*FMDA*, Abt. 3, Bd. 18), Stuttgart-Bad Cannstatt: Frommann-Holzboog 1991, CV, 156 S.
- 210 *Kant-Index. Band 6: Stellenindex und Konkordanz zur „Logik Pölitz“.* Erstellt in Zusammenarbeit mit Terry Boswell, Heinrich P. Delfosse und Riccardo Pozzo. Unter Mitwirkung von Sabine Ganz, Sabine Harwardt, Michael Oberhausen und Michael Trauth (*FMDA*, Abt. 3, Bd. 6), 2 Teilbde., Stuttgart-Bad Cannstatt: Frommann-Holzboog 1995, CXI, 685 S. (vgl. Nummer 431).
- 211 *Kant-Index. Band 5: Stellenindex und Konkordanz zur „Wiener Logik“.*

Personen- und Themenregister zum Schriftenverzeichnis

Die Zahlen beziehen sich auf die Nummern im Schriftenverzeichnis

- Altmann, Alexander 411, 603, 604, 908
Angelelli, Ignacio 317
Aristoteles 102
 Glücksproblem 104, 315, 322
 Lebenserfahrung 102, 104
 Nikomachische Ethik 102, 104
 Staunen 104, 330
Arnoldt, Emil 1307
- Baumgarten, Alexander Gottlieb 355, 357
Benn, Gottfried 301, 305, 335, 401, 402, 404,
 819, 902, 910, 911, 1301
Berger, Wilhelm 915
Berlinische Monatsschrift 359, 362, 436, 916,
 1007, 1303
Biester, Johann Erich 1007
Bluhm, Elisabeth 911
Brandt, Reinhard 922
Buddeberg, Else 902
- Ciafardone, Raffaele 1204
- Diez, Immanuel Carl 921
- Eckhart (Meister E.) 303, 1003
Eggebrecht, Jürgen 1301
Erdmann, Benno 1307
- Frühkantianismus 351, 352, 360, 429, 430,
 1012, 1309, 1312
- Garve, Christian 1303
Gescher, Julius 1301
- Hermans, Willem Frederik 912
Herodot 104, 322, 363
Hinske, Jutta 705
Hinske, Norbert 701–704, 920
Holzboog, Günther 440
- Kant, Immanuel
 acquisitio originaria 346
- Akademie-Ausgabe* 340, 364, 381
Anthropologie 104, 309, 339, 357, 367, 377,
 423, 1307
Antinomie 101, 307, 347, 372, 375, 1001
Antithetik 316, 1002
Ästhetik 355
Aufklärung 428
Aufklärungsaufsatz 407, 908, 1303
Begriffsgeschichte 319, 906
Biographie 103, 1004
Datierungsprobleme 320, 353, 919
De mundi sens. 1201
Editionsprobleme 313, 340, 364
Entwicklungsgeschichte 101, 353
Enzyklopädievorlesung 903
Erfahrungsbegriff 366
Essen 339
Freiheitsantinomie 365
Geschichtsphilosophie 349
Grenzbestimmung 105, 352
Idee 107, 338
Imperativ 103, 336, 361
Irrtum, totaler 103, 363
Jäsche-Logik 207, 364
Klugheit 336
Kritik der Urteilskraft, Erste Einleitung
 308, 313, 1302
Lesen und Bücher 403
Licht, großes 347, 353
Liebesratgeber 915
Logikcorpus 107, 209, 334, 345
Logik Blomberg 208
Logik Pölitz 210
Menschenvernunft, allgemeine 103, 332, 339
Methode, skeptische 378, 1005
Methodenproblem 101, 378
monadologia physica 1202
Mündigkeit 103, 407, 419, 813, 908
Nachlaß, handschriftlicher 1307
Naturgeschichte 304
Ontologie 379
Paternalismuskritik 331, 362, 371, 437

- Philosophieren lernen* 107, 354
Pluralismus 107, 332
Praxis 103
Pressefreiheit 332
Prolegomena 360
Ratschläge der Klugheit 336
Rechtsstaat 333
Regel, goldene 361
Selbstdenken 354, 419
Sinnlichkeit 355
Staatszweck 333
Streit der Fakultäten 369
Systemidee 107, 342
transzendental 101, 312, 314, 317, 444, 905, 1012
Unbedingtes 346
Weltbegriff 384
Wiener Logik 211
Wirkungsgeschichte 348, 351, 352, 360, 1004
 Kantforschung 348
 Kantianismus 348
 Kant-Index, Bonner 350, 904
 Kant-Index, Trierer 206–211, 350, 420, 431
 Kantlexikographie 350, 410, 420, 1304
 Kantphilologie 348
 Keil, Günther 914
 Klein, Ernst Ferdinand 359, 362, 436, 437, 1303
 Kreimendahl, Lothar 353
 Kremer, Klaus 418
 Kurzweil, Zwi Erich 427
- Lambert, Johann Heinrich 426, 445
 Architektur 204, 205
 Aufklärungsbegriff 323, 909
 Ding und Sache 327
 Neues Organon 202, 203
 Landmann, Michael 605
 La Rocca, Claudio 922
 Lehmann, Gerhard 308, 313, 340, 903
 Löttsch, Frieder 908
 Loose, Gerhard 902
 Ludz, Peter Christian 602
- Macho, Thomas H. 915
 Marcucci, Silvestro 1203
 Meier, Georg Friedrich 107, 206, 347, 1205
 Mendelssohn, Moses 1303, 1305, 1311
 Anthropologie 349
 Aufklärungsaufsatz 325, 436, 908
- Bestimmung des Menschen* 349, 908
Biographie 1008, 1011
Geschichtsphilosophie 349
Gewissenspflichten 356
Glücksproblem 343.1
Jerusalem 356
Zwangspflichten 356
 Metz, Andreas 372
 Mittwochsgesellschaft 359, 362, 436, 917, 1303
- Oelze, Friedrich Wilhelm 910
- Platon
 Glücksproblem 104, 315
 Gorgias 406
 Laches 311
 Nichtwissen 370
 Philosophiebegriff(e) 104, 321
 Symposion 344
- Reimarus, Hermann Samuel 324
- Schmid, Carl Christian Erhard 351, 430, 1304, 1309
 Schmidt, Helmut 812, 814, 815
 Schmucker, Josef 320
 Schneiders, Werner 436, 907, 908
 Schröder, Richard 918
 Schulz, Eberhard Günter 908
 Schütz, Christian Gottfried 360, 429, 1309
 Sokrates 370
 Spalding, Johann Joachim 349, 433, 435, 908
 Stark, Werner 919
 Stuke, Horst 908
- Taubes, Jacob 407
 Teilhard de Chardin, Pierre 302, 304, 901
 Thomas von Aquin
 Glücksproblem 104, 306, 315, 343.1
 Gottesbeweise 310
 Horizont 303, 1003, 1010
 Menschenbild 303
 Transzendentalienlehre 314
 Tonelli, Giorgio 601, 1310
 Tuschling, Burkhard 313
- Vázquez Lobeiras, Maria Jesus 438
- Weber, Peter 916
 Weischedel, Wilhelm 104, 321, 1013, 1302

Winter, Aloysius 437
Wloemer, Johann Heinrich 362
Wolff, Christian 424, 433
 Biographie 1009
 Logik 324, 383
 Philosophiebegriff 358
 Psychologie, empirische 357, 358
 Stellung in der deutschen Aufklärung 328
Systemidee 107, 342
transzendental 1012
Wirkungsgeschichte 324
Wolff, Ulrich 911
Wolffianismus 806
Wytenbach, Johann Hugo 435
Xenophon 336

FORSCHUNGEN UND MATERIALIEN ZUR DEUTSCHEN AUFKLÄRUNG (FMDA)

Herausgegeben von Norbert Hinske, Lothar Kreimendahl und Clemens Schwaiger. 1982 ff.
GLIEDERUNG: Abteilung I: Texte; Abteilung II: Monographien; Abteilung III: Indices.
Leinen. ISBN 978 3 7728 0926 2. 49 Bände lieferbar

ABT. I: Texte zur Philosophie der deutschen Aufklärung.
Hrsg. von Norbert Hinske und Clemens Schwaiger.

ALEXANDER GOTTLIEB BAUMGARTEN
Metaphysica / Metaphysik

Historisch-kritische Ausgabe. Lat.-dt. Übersetzt, eingeleitet und hrsg. von Günter Gawlick
und Lothar Kreimendahl. – *FMDA I,2. 2010. LXXXVIII, 634 S. ISBN -22247. Lieferbar*

Die Philosophie Alexander Gottlieb Baumgartens (1714–1762) sowie ihre Bedeutung für
die Philosophie- und Geistesgeschichte ist noch weitgehend unerforscht. Das gilt insbe-
sondere für seine 1739 erstmals erschienene ›Metaphysica‹, die zwar sein erfolgreichstes
Werk war, aber aufgrund des sperrigen Lateins, in dem sie verfasst wurde, heute nur schwer
zugänglich ist. Ihre herausragende Stellung kommt nicht zuletzt darin zum Ausdruck, dass
Kant sie während der vier Jahrzehnte seiner akademischen Lehrtätigkeit beinahe durch-
gängig seinen Vorlesungen über Metaphysik – und später auch denen über Anthropologie
– zugrunde legte und seine eigene Transzendentalphilosophie in beständiger Auseinan-
dersetzung mit ihr entwickelte. Der vorliegende Band bietet nun erstmals eine deutsche
Gesamtübersetzung zusammen mit einem kritisch durchgesehenen lateinischen Text.

ABT. II: Monographien zur Philosophie der deutschen Aufklärung.
Hrsg. von Norbert Hinske und Clemens Schwaiger.

VOLKER DIERINGER
Kants Lösung des Theodizeeproblems

Eine Rekonstruktion. – *FMDA II,22. 2009. 151 S. ISBN 978 3 7728 2487 6. Lieferbar*

Ist Kant noch in seinen Vorlesungen über Rationaltheologie von 1783/84 davon überzeugt,
dass eine philosophische Theodizee – die auf plausible Gründe für das Übel in einer Welt, die
von Gott geschaffen ist, reflektiert – möglich ist, so optiert beispielsweise der spätere Theo-
dizee-Aufsatz nur noch für eine philosophische Verteidigung eines moralischen Theismus.
Kant hält ab 1791 allein den Nachweis einer vernunftgemäßen Vereinbarkeit der Existenz
eines weisen Welturhebers und der Existenz des Übels für möglich.

»Der Verfasser hat eine beachtliche Leistung vorgelegt, die sich durch eine eingehende Kenntnis des gegenwärtigen Standes der Forschung hinsichtlich der Frage nach der ›Gottesverteidigung‹ auszeichnet. Die Art und Weise der Darstellung und die Anordnung der Argumentationen ist klar – soweit möglich zu einem Thema, in dem die Position Kants eher verwirrend erscheint. Unter diesen Aspekten wird die vorliegende Arbeit künftig in der Forschung zur Theodizee-Kontroverse im 18. Jahrhundert zu berücksichtigen sein.«

Giovanni Sala, Philosophisches Jahrbuch

TAKESHI NAKAZAWA
Kants Begriff der Sinnlichkeit

Seine Unterscheidung zwischen apriorischen und aposteriorischen Elementen der sinnlichen Erkenntnis und deren lateinische Vorlagen. – *FMDA II,21. 2009. 344 S., 3 Abb. ISBN 978 3 7728 2449 4. Lieferbar*

Kants Verständnis von Sinnlichkeit, eine der umstürzenden Neuerungen seiner Philosophie, ist alles andere als selbstverständlich. Als Problem erkennbar wird es jedoch erst, wenn herausgearbeitet wird, wie sich seine spezifischen Momente von dem im 18. Jahrhundert üblichen Sprach- und Begriffsgebrauch unterscheiden. Die Analyse von begriffsgeschichtlich bisher kaum berücksichtigten Quellen, die Erörterung der Sachprobleme, die mit der Sprachregelung Kants verbunden sind, und die Untersuchung der lateinischen Vorlagen ergeben manchen Revisionsbedarf. Betroffen sind sowohl die Geschichte des Begriffs der »Sinnlichkeit« als auch die Lexikographie, die korrigiert (Historisches Wörterbuch der Philosophie) und ergänzt (Grimmsches Wörterbuch) wird. Neben Aufschlüssen für die Geschichte der Ästhetik leistet die Arbeit einen wichtigen Beitrag zur richtigen Datierung von Kants handschriftlichen Reflexionen.

NELLY MOTROSCHILOWA / NORBERT HINSKE (Hrsg.)
Kant im Spiegel der russischen Kantforschung heute

FMDA II,20. 2008. 208 Seiten. Leinen. ISBN 978 3 7728 2448 7. Lieferbar

Die Philosophie Kants ist vielleicht in keinem anderen Land früher und intensiver rezipiert worden als gerade in Russland. Das beginnt teilweise noch zu Lebzeiten Kants. Dem entspricht es, dass die russische Kantforschung im engeren Sinne heute auf eine mehr als hundertzwanzigjährige, nie mehr ganz abgerissene Geschichte zurückblickt, die an Intensität wie an Komplexität hinter keinem anderen Land zurücksteht. Dem deutschen Kantleser ist das alles jedoch aus mancherlei Gründen in der Regel völlig unbekannt. – Der Band ist die erste repräsentative Darstellung der russischen Kantforschung in Deutschland überhaupt. Er vereinigt zwölf Beiträge führender russischer Kantforscher aus drei Generationen. Thema sind dabei nicht nur die kritischen Hauptwerke Kants, sondern auch dessen kleinere Schriften. Alles in allem zeichnen sie aus einem neuen, oft überraschenden Blickwinkel ein höchst facettenreiches Bild der Philosophie Kants.

»[...] ein wirkungsvolle Bereicherung der internationalen Kantforschung [...] Allen Beteiligten gebührt ein großer Dank, nicht nur von Seiten der Philosophie, Slavistik, Kultur- und Ideengeschichte schließen sich an und sind bereichert.« *Horst Röhling, ABDOS-Mitteilungen*

»Ein hervorragendes Werk, um die Bedeutung zu erkennen, die die russische Kantforschung gehabt hat und nach wie vor hat.« *J. Boada, Actualidad Bibliográfica*

ABT. III: Indices zur Philosophie der deutschen Aufklärung.
Hrsg. von Norbert Hinske und Lothar Kreimendahl.

KANT-INDEX

1986 ff. Ca. 47 Bände sowie ein Ergänzungsband. Leinen.
ISBN 978 3 7728 1126 5. 21 Bände lieferbar

SECTION 2: Indices zum Kantschen Ethikcorpus. *FMDA III,22-42*

BAND 30,1: Heinrich Delfosse / Norbert Hinske / Gianluca Sadun Bordoni: Stellenindex und Konkordanz zum ›Naturrecht Feyerabend‹. Teilband 1: Einleitung des ›Naturrechts Feyerabend‹ – *FMDA III,37.1. 2010. XLII, 206 S. ISBN 978 3 7728 1560 7. Lieferbar*

Das ›Naturrecht Feyerabend‹ ist die einzige bis heute erhaltene Naturrechtsvorlesung Kants. Er hat sie im Sommersemester 1784 gehalten, d.h. zu eben der Zeit, in der er mit der Abfassung seiner ›Grundlegung zur Metaphysik der Sitten‹ beschäftigt gewesen ist. So kommt es, dass in der langen ›Einleitung‹ jener Vorlesung die zentralen Gedanken der ›Grundlegung‹ in lebendiger Form wiederkehren, ja diese ›Einleitung‹ liest sich manchmal fast wie ein eigenständiger Kommentar zu dem gedruckten Werk. (Ein eigenes Parallelstellenverzeichnis, das dem Index beigegeben ist, macht das im Einzelnen sichtbar.) Das ist auch der Grund, warum die ›Einleitung‹ der Vorlesung hier in einem ersten Teilband gesondert abgedruckt und lexikalisch erschlossen wird.

»Der Abdruck des ›Naturrechts Feyerabend‹ im Band 27 der Akademie-Ausgabe enthält zahlreiche Druckfehler, die es oft schwer machen, den authentischen Sinn des Textes zu verstehen. Der gegenwärtige Index legt erstmals eine neue kritische Edition des Textes vor. Damit erscheint das Werk in einer verlässlichen Ausgabe. Es bleibt uns nur zu bezeugen, dass das vorliegende Werk, mit den Indices zum ersten Teil, alles Lob verdient und dass man schwerlich einen vollkommeneren und vollständigeren Index vorlegen kann, mit einer Vielzahl von Anmerkungen und Erläuterungen, Konkordanzen und zahlreichen Indices, die die Heranziehung und Kenntnis dieses Werks außerordentlich erleichtern.«

Actualidad Bibliográfica de Filosofía y Teología

frommann - holzboog